

# info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

UNFALLKASSE NRW

## Lösungen entwickeln für die Aufgaben der Zukunft

**Veränderungen der Arbeitswelt, medizinischer Fortschritt, neue Erkenntnisse der Gesundheitsforschung: Arbeits- und Gesundheitsschutz unterliegen einem immer schneller werdenden Wandel. Das wirkt sich auch auf die Aufgaben der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) aus. „Eine besondere Herausforderung für die künftige Ausgestaltung von Prävention und Rehabilitation werden sowohl der Wandel der Altersstruktur der Beschäftigten in den Unternehmen als auch die Rahmenbedingungen für die Arbeit sein“, sagt Manfred Sterzl, Dezernent Prävention der UK NRW. „Es gilt, veränderte Anforderungen, die künftig an unsere Versicherten und Mitgliedsbetriebe gestellt werden, zu benennen und gute Lösungen dafür zu entwickeln.“**

Die UK NRW steht für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung. Das bedeutet, mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie berufsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten. Ist ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit eingetreten, gelte es, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen und die Versicherten – oder ihre Hinterbliebenen – durch Geldleistungen zu entschädigen. Neben der Finanzierung und Aus-

gestaltung des Gesundheitssystems zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung wächst auch die Nachfrage nach individueller Gesundheitsförderung. „Hier ist die UK NRW im Zuge ihres gesetzlichen Präventionsauftrages gefragt“, so Sterzl. Die Mitgliedsunternehmen werden im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) beraten und unterstützt. Dass beim BGM noch „erhebliches Entwicklungspotenzial“ bestehe, habe jüngst eine Mitgliederbefragung gezeigt (siehe Seite 4). Die Ergebnisse der Befragung helfen, noch zielgenauer auf die Bedürfnisse der Versicherten und Mitglieder einzugehen. Nach einem Arbeitsunfall etwa sei es sowohl für Betriebe als auch für Beschäftigte wichtig, dass der Geschädigte im Arbeitsprozess integriert bleibe. Denn: Zufriedene Mitarbeiter zu beschäftigen, Entgeltfortzahlungen zu verringern, frühe Erwerbsminderungsrenten zu vermeiden, Fachkompetenzen im Betrieb zu erhalten, liege im Interesse aller. Sterzl: „Um auch künftig mit allen geeigneten Mitteln helfen zu können, beobachten wir das Geschehen bei den Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten sowie die Entwicklung bei den arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren genau und setzen auf Vorbeugen und Vermeiden. Im Bereich der Haut haben wir damit gute Präventionserfolge erzielt.“

**info plus als PDF per Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

### SERVICE

„Gesundheit im Betrieb – Ergebnisse einer Mitgliederbefragung“:  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
 Webcode 468

### SCHULWETTBEWERB

## Go Ahead: „Frau Lehrer, ich hab‘ Helm!“

■ „Frau Lehrer, ich hab‘ Helm!“ – unter dem Motto steht in diesem Jahr „Go Ahead“, der Schulwettbewerb der Unfallkasse NRW zur Unfallvorbeugung auf Schulwegen. Seit 2004 leistet „Go Ahead“ besonders bei jungen Radfahrern Verkehrs-

erziehung für mehr Sicherheit. NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann übernimmt ab diesem Schuljahr die Schirmherrschaft des Wettbewerbs. Noch bis zum 20. Juli 2011 können Lehrkräfte und ihre Schülergruppen der Sekundarstufen I und II, der

Förderschulen und Berufskollegs Kurzgeschichten, Songtexte, Fotostories oder Videoclips einreichen. Für die besten Beiträge hat die UK NRW Preisgelder im Gesamtwert von 4000 Euro ausgeschrieben. Infos unter: [www.go-ahead-wettbewerb.de](http://www.go-ahead-wettbewerb.de)

### Start



**Helmut Etschenberg,**  
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## Mutig neue Wege gehen

Alte Pfade zu verlassen, braucht Mut. Auch wenn man weiß, dass der neue Weg erfolgversprechender ist, geht man oft genauso weiter, wie man es gewohnt ist. Die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist ein Beispiel dafür: Dass der Erfolg eines Unternehmens auch davon abhängt, wie gesund und zufrieden die Mitarbeiter sind, ist bekannt. Dennoch sind BGF und Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) noch längst nicht überall etabliert. Das zeigt unsere Mitgliederbefragung. Gerade mal 18 Prozent stufen Gesundheit im Betrieb derzeit bereits als „sehr wichtig“ oder sogar „außerordentlich wichtig“ ein. Dabei wird die demografische Entwicklung keine andere Wahl mehr lassen, als massiv in Gesundheit zu investieren. Schon bald werden qualifizierte Nachwuchskräfte fehlen, und immer mehr hängt dann von der Gesundheit und Leistungsfähigkeit älterer Beschäftigter ab. Oft ist der Weg von einzelnen Gesundheitsmaßnahmen hin zu einem qualifizierten BGM beschwerlich. Dass dabei niemand verloren geht, dafür sorgen wir mit professionellem Rat und gezielter Unterstützung.

In diesem Sinne Ihr

  
Helmut Etschenberg

## Drei Fragen an



**Dr. Uta Walter,**  
Leiterin der  
Geschäftsstelle  
„Betriebliches Ge-  
sundheitsmanage-  
ment“ (BGM) an der  
Universität Bielefeld

### Pflichtaufgabe für jedes Unternehmen

Warum lohnt sich Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)?

■ Steigende Arbeitsanforderungen müssen mit alternden Belegschaften bewältigt werden. Daher sind Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeiter heute eine Pflichtaufgabe für jedes Unternehmen. Ein leistungsfähiges BGM wirkt einem vorzeitigen gesundheitlichen Verschleiß entgegen, fördert Motivation, Qualität und Produktivität.

Wer profitiert vom BGM?

■ Von einem leistungsfähigen BGM profitieren beide Seiten: die Unternehmen durch eine verbesserte Performance und Wettbewerbsfähigkeit, die Mitarbeiter durch eine verbesserte körperliche und seelische Gesundheit. Voraussetzung hierfür sind: die nachhaltige Unterstützung durch das Management und die Arbeitnehmervertretung sowie die Einhaltung von Standards bei der Einführung und Umsetzung des BGM.

Wie beurteilen Sie das Engagement der Unfallkasse NRW im Bereich BGM?

■ Die Unfallkasse NRW ist ein wichtiger Partner, der öffentliche Verwaltungen, Schulen und Universitäten sowie Einrichtungen des Gesundheitswesens auf dem Weg zu einem systematischen BGM fachlich berät und mit konkreten Angeboten unterstützt. Ein guter Anreiz für Unternehmen ist das Prämiensystem der Unfallkasse, mit dem besondere Leistungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgezeichnet werden.

## INTEGRIERTER ARBEITSSCHUTZ

# Modernes Markenzeichen

**Gesundheit zum Markenzeichen machen: Dieses Ziel hat sich der Märkische Kreis gesetzt. Entscheidende Schritte auf diesem Weg hat die Verwaltung bereits gemacht. Wichtige Impulse dafür gab die Unfallkasse NRW mit dem Projekt „Moderner Integrierter Arbeitsschutz“ (MIAS).**

■ Am Anfang stand der politische Wille, Gesundheit im gesamten Märkischen Kreis in den Fokus zu rücken. Schnell wurde klar: Will die Verwaltung die Menschen mitreißen, muss sie selbst Vorreiter beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement sein. „Dazu haben wir gerne das Angebot der Unfallkasse NRW angenommen, uns mit zwei weiteren Mitgliedsbetrieben am Projekt ‚Moderner Integrierter Arbeitsschutz‘ zu beteiligen“, sagt Annette-Maria Lapinski, zuständige Projektleiterin in Lüdenscheid.

Wer sich in Sachen Sicherheit und Gesundheit weiterent-

wickeln will, „muss erst einmal wissen, wo er steht“, sagt Lapinski. Dazu konnten sich alle Beschäftigten an der Befragung des Instituts für Gesundheit und Management (IfG) beteiligen, in der mit Hilfe von Fragen und Checklisten genau der Ist-Stand bei Sicherheit, Gesundheit und Leistungsfähigkeit abgefragt wurde.

Die Resonanz sei „gigantisch“, das Ergebnis teilweise überraschend gewesen: So ließ sich aus der detaillierten Analyse erkennen, dass die Beschäftigten beispielsweise großen Verbesserungsbedarf in ergonomischen Punkten sahen, in denen sich die Verwaltung gut aufgestellt gesehen hatte. Und: „Wir haben gesehen, dass es in Altena ganz andere Probleme gibt als in Lüdenscheid.“

Für viele Kritikpunkte ließen sich schnell und konkret Lösungen erarbeiten. Fensterscheiben wurden mit Milchglasfolie abgeklebt, um bei der Arbeit ungestörter zu sein; Ergonomie-

Teams überprüften Arbeitsplätze. Grundlegenden Problemen des Arbeitsklimas ging die Verwaltung mit den Experten an der Seite in zwei Ideenwerkstätten nach. Schließlich fanden sich auch hier Lösungen, mit denen die Mitarbeiter sich am Arbeitsplatz wohler fühlten. „Ganz wichtig bei diesem Prozess sind Kommunikation und die Rückendeckung durch die Führungsebene“, sagt Lapinski, die eng mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt zusammenarbeitet. Schwerpunkte dafür setzt die Lenkungsgruppe im Arbeits- und Gesundheitsausschuss.

Für Lapinski war das MIAS-Projekt der Startschuss: Gesundheitstage, Sitz-Analysen, Vorsorgeuntersuchungen und Fitness-Training gehören zu ihren Angeboten, die sie künftig ausweiten möchte. Um die Mitarbeiter zu erreichen, spricht sie diese gezielt über Intranet und Mail an. Sie wissen mittlerweile, dass Lapinski sich kümmert und ihre Anliegen ernst nimmt: „Wenn etwas ist, melden sie sich bei mir.“

**SERVICE**  
Weitere Informationen zu den Präventionsangeboten der Unfallkasse NRW im Internet unter:  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
Webcode 440

## FINANZVERWALTUNG

# 7 Schritte zur Gesundheit

■ Weg von Einzelmaßnahmen, hin zu einer Gesundheitskultur – diesen Weg geht die Oberfinanzdirektion (OFD) Rheinland konsequent. Was 2004 als Pilotprojekt mit Unterstützung der UK NRW begann, ist heute in vielen Finanzämtern Alltag. „Die Oberfinanzdirektion Rheinland wollte ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement entwickeln“, so Ute Pferdenges und Jürgen Lemm vom Team Gesundheit der OFD.

Zusammen mit der UK NRW und Wissenschaftlern der Ruhr-Uni Bochum entwickelten sie ein Konzept in sieben Schritten, das zunächst in neun der 72 Finanzämter erprobt und dann ausgeweitet wurde. Die Schritte reichen von der Bildung eines Steuerungsteams im Finanzamt über die Analyse, die Umsetzung von Maßnahmen bis zu Auswertung und Verbesserungen. Das Steuerungsteam der OFD unterstützt die Äm-

ter, gemeinsam entwickeln sie Angebote vom Führungskräfte-Coaching über Rückenprogramme bis zur besseren Arbeitsorganisation. „Es ist wichtig, bei jedem Schritt das A,B,C zu beachten“, so Pferdenges: A steht für Austausch, B für Beteiligung, C für Commitment, also die Identifikation der Führungsebene. Der Erfolg der sieben Schritte ist belegt: Die Beschäftigten sind zufriedener mit ihrer Gesundheit und Arbeit.

## KRANK IM BERUFSALLTAG

# Schnelle und individuelle Unterstützung

**Fast 800 Mal im Jahr gehen bei der Unfallkasse NRW Verdachtsfälle zu Berufskrankheiten ein. Jeder betroffene Versicherte bekommt schnell und individuell Unterstützung. Je nach Schweregrad reicht diese von Präventionsangeboten über die Umgestaltung des Arbeitsplatzes und die Behandlung bis zur Anerkennung als Berufskrankheit.**

■ Den größten Teil der Verdachtsfälle machen Hauterkrankungen aus, gefolgt von Erkrankungen durch Lärm, der Wirbelsäule und durch Asbest ausgelöste Krankheiten wie Asbestose oder Lungen- und Kehlkopfkrebs. „Hat der behandelnde Arzt, die Krankenkasse oder der Versicherte den

Verdacht gemeldet, setzen unsere Experten unverzüglich ein erprobtes und zielgerichtetes Verfahren in Gang“, sagt Carsten Starost, Gruppenleiter für den Bereich Berufskrankheiten bei der Regionaldirektion Rheinland der UK NRW. Mit dem Ein-

verständnis der Versicherten fordern sie sämtliche Berichte und Befunde an, setzen sich mit der Krankenkasse in Verbindung und begutachten den Arbeitsplatz. Gibt es ergonomische Stühle? Warum trägt der Mitarbeiter keinen Gehörschutz? Welche Handschuhe trägt die Krankenschwester? Die Experten klopfen ab, ob und wie sich die Arbeit verändern lässt, um die Versicherten vor gefährlichen Stoffen oder Abläufen zu schützen. „Oft existiert der Arbeitsplatz, der die Beschwerden ausgelöst hat, aber gar nicht mehr“, sagt Starost. Das erfordert intensive Recherchen. Um

die Schwere der Erkrankung zu beurteilen, kann der Versicherte schließlich zwischen drei Gutachtern wählen.

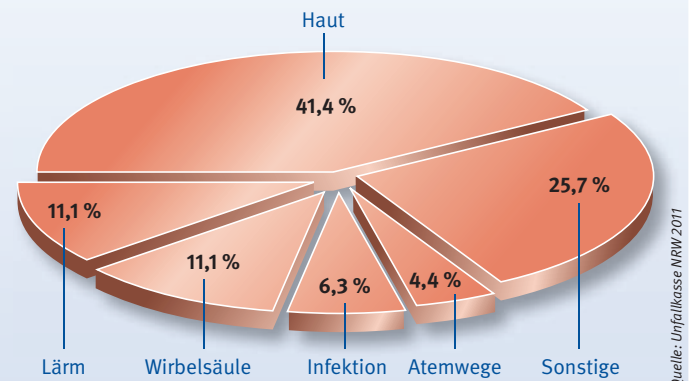
„Wir fügen am Ende sehr sorgfältig das Gesamtbild zusammen.“

Starost und sein Team setzen allerdings alles daran, dass es erst gar nicht zur Berufskrankheit bei ihren Versicherten kommt. Prävention und sofortige Behandlung gehören

**SERVICE**  
 Weitere Infos zum Thema im Internet unter:  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
 Webcode 41

## Zum Thema

### Berufskrankheiten: Verdachtsfälle 2010



Rund 780 Meldungen mit Verdacht auf eine Berufskrankheit gingen 2010 bei der UK NRW ein. Hauterkrankungen liegen mit mehr als 41 Prozent aller Meldungen an der Spitze. Mit Abstand folgen Erkrankungen durch Lärm, der Wirbelsäule sowie Infektionserkrankungen und Erkrankungen der Atemwege. Unter Sonstige fallen u.a. mit insgesamt zehn Prozent diverse asbestbedingte Verdachtsfälle wie Asbestose oder Lungenkrebs.

zum Erfolgskonzept, so auch bei den weit verbreiteten Hauterkrankungen: Krankenschwestern reagieren allergisch auf Gummihandschuhe, Pfleger auf zu hohen Kunststoff-Anteil in der Kleidung. Die Liste der Beschwerden gerade im Pflegebereich ist lang. „Bei jedem gemeldeten Verdacht reagieren

wir sofort“, sagt Starost. Die UK NRW leitet die Behandlung in die Wege, übernimmt die Kosten für Pflegeprodukte und geeignete Schutzausrüstung. Darüber hinaus bietet sie viele Seminare mit Praxistipps zur Vorbeugung an. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unsere Angebote gut greifen“, sagt Starost.



**Carsten Starost** (43) ist Gruppenleiter für den Bereich Berufskrankheiten bei der Regionaldirektion Rheinland der UK NRW

## Was macht eigentlich ...

### ... ein Spezialist für die Betreuung Krebskranker?

■ Der Umgang mit todkranken Menschen ist nicht leicht. Ich habe mich speziell fortgebildet, um diese schwierigen Gespräche mit der gebotenen Sensibilität führen zu können. Seit 2009 besuche ich zusammen mit einem Kollegen aus der Präventionsabteilung die Krebskranken, bei denen wir klären müssen, ob es sich um eine Berufskrankheit handelt. Wir möchten den Betroffenen und ihren Familien schnellstmöglich Rechtssicherheit geben, sie gleichzeitig so wenig wie möglich bei der Behandlung belästigen. Deshalb suchen wir

die Kranken binnen weniger Tage nach der Meldung auf und versuchen, alle nötigen Informationen mit einem Mal zu bekommen. Wo hat er gearbeitet? Welche schädigenden Stoffe gab es dort? Brauchen die Betroffenen ein anderes Pflegebett, einen Badewannenumbau? Die meisten Menschen, die ich besuche, haben Lungenkrebs. Meist ist es der behandelnde Arzt, der uns informiert, er ist dazu verpflichtet. Je eindeutiger die Ursache ist, desto schneller ist eine Anerkennung als Berufskrankheit möglich. Geht aus dem Befund beispielsweise Asbest als Aus-

löser hervor, brauchen wir nicht einmal mehr einen Gutachter einzuschalten. Oftmals ist eine Anerkennung schon nach zwei Wochen möglich, spätestens geschieht es nach einem halben Jahr. Die Menschen haben Zukunftsängste. Ich spreche mit ihnen über die Leistungen der Unfallkasse und darüber, wie ihre Angehörigen in Zukunft abgesichert sein können. Mir ist es bei meiner Arbeit wichtig, ihnen so lange wie möglich eine akzeptable Lebensqualität und ein würdiges Leben zu erhalten. Dazu setzen wir als UK NRW alle geeigneten Mittel ein.



## Personalien



**Dr. Heinz Hundeloh** (56), Bereichsleiter Bildungseinrichtungen der UK NRW, hat jetzt zusätzlich die Leitung des Fachbereichs „Bildungseinrichtungen“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) übernommen. Der Fachbereich, in dem unter anderem Vertreter der DGUV, Sozialpartner und Ministerien mitwirken, beschäftigt sich beispielsweise mit schulischer Qualitäts- und Gesundheitsentwicklung sowie mit sicherer und gesunder Arbeit von Erzieherinnen.

**Karola Geiß-Netthöfel** (52) ist von der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr zur neuen Regionaldirektorin gewählt worden. Die Juristin, derzeit Regierungsvizepräsidentin bei der Bezirksregierung Arnsberg, wird ihr neues Amt im August 2011 antreten. Sie ist Nachfolgerin von Heinz-Dieter Klink.



## MITGLIEDERBEFRAGUNG

# Gesundheit im Betrieb ist das Thema der Zukunft

**Führungsverhalten, Psyche, alternsgerechtes Arbeiten – das sind laut einer Befragung die Zukunftsthemen schlechthin für die Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse NRW, wenn es um die Gesundheit im Betrieb geht. Die UK NRW schneidet ihre Präventionsarbeit darauf zu.**

■ „Unser Ziel ist es, unsere Mitgliedsunternehmen in der Praxis zu erreichen. Die Befragung hat uns ihren Stand und künftige Bedürfnisse verdeutlicht,“ sagt Uwe Tchorz, Aufsichtsperson in der Abteilung Prävention der Regionaldirektion Westfalen-Lippe der UK NRW. Der Fragebogen griff Bereiche wie Gesundheit als Führungsaufgabe, strukturelle Bedingungen, fördernde und hemmende Faktoren sowie eine Einschätzung des künftigen Stellenwertes von Gesundheitsaktivitäten auf. Die Resonanz bei den rund 1500 angeschriebenen Unternehmen war groß, die Ergebnisse deutlich: Sie begreifen Führungsverhalten, psychische und psychosoziale Belas-

tungen und Beanspruchungen schon jetzt als wichtige Aufgaben, mit steigender Bedeutung für die Zukunft. Extremen Bedeutungszuwachs gibt es beim „alternsgerechten Arbeiten“.

„Letztlich geht es darum, den Menschen an seinem Arbeitsplatz gesund zu halten“, sagt Tchorz. Die UK NRW wird die Betriebe bei dieser Aufgabe intensiv und gezielt mit Aktivitäten unterstützen. Führungskräfte, Sicherheitsfachkräfte und Betriebsärzte sollen das Thema als Multiplikatoren in den Betrieben verankern. Tchorz sieht viele dabei bereits auf einem guten Weg: Mehr als ein Drittel der Betriebe hat bereits schriftliche Rahmenregelungen dazu – und das ohne rechtlichen Zwang. „In fünf Jahren wird die Gesundheit im Betrieb enormen Stellenwert haben.“ Die UK NRW begleitet die Betriebe auf diesem Weg, alle Facetten von Arbeitsschutz über Gesundheitsförderung bis Betriebliches Eingliederungsmanagement ganzheitlich miteinander zu verknüpfen.

## UNFALLVERSICHERUNG

# Heilverfahren neu geordnet

■ Veränderte Versorgungsstrukturen, steigende Anforderungen an die Qualitätssicherung sowie rückläufige Unfallzahlen bei jedoch hoher Bedeutung schwerer Verletzungen – all das waren Gründe, das ambulante und das stationäre Heilverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung neu auszurichten und zu ordnen. Da gerade bei schweren Verletzungen in Folge eines Arbeits- oder Wegeunfalls eine frühzeitige effektive Behandlung entscheidend ist, soll unter anderem ein traumatologisches Netzwerk errichtet werden, was die flächendeckende stationäre Versorgung sicherstellt. Im ambulanten Bereich wird es künftig ein gestuftes Durchgangs-(D-)Arzt-Verfahren geben. Die wichtigsten Veränderungen seit Anfang des Jahres 2011 sind: die Neuregelung des D-Arzt-Verfahrens, die Reduzierung der Anzahl der Kliniken im Verletzungsartenverfahren sowie eine noch bessere Vernetzung der Traumazentren für Schwerstfälle.

**Infos: [www.dguv.de](http://www.dguv.de)**  
Webcode d110218

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

### Impressum

**Herausgeber:**  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:**  
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

**Verlag:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin  
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105,  
E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

### TERMINE

■ Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ steht der diesjährige „Tag der Verkehrssicherheit“ am 18. Juni. Bundesweit sind Veranstaltungen und Aktionen geplant, etwa ein Thementag in Kindergärten und Schulen oder auch zentrale Veranstaltungen in einer Kommune.

**Weitere Infos unter:**  
[www.tag-der-verkehrssicherheit.de](http://www.tag-der-verkehrssicherheit.de)

■ Am 5. und 6. Juli 2011 findet der „2. Sankt Augustiner Expertentreff Gefahrstoffe“ statt. Der Expertentreff ist eine Veranstaltung des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV mit Unfallversicherungsträgern und richtet sich an Praktiker des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin. In diesem Jahr ist auch die Unfallkasse NRW beteiligt.

**Infos: [www.dguv.de](http://www.dguv.de)**  
Webcode: d112753